

nes derart umfangreichen und vielschichtigen Quellenmaterials in Sach- und Künstlerkarteien konnte die Vielfalt an Einzelinformationen, die häufig in einem einzigen Blatt enthalten sind, nur bruchstückhaft erschließen.

Der Einsatz der EDV soll dem Benutzer den Zugang zum einzelnen Werk erleichtern und eine bessere Auswertung der Quellen ermöglichen.

Gegenwärtig sind im Rahmen einer Arbeitsbeschaffungsmaßnahme zwei Kunsthistorikerinnen, ein Volkskundler und eine wissenschaftliche Hilfskraft mit dem Sammeln und Erfassen der Aussagen, die über jedes einzelne Blatt gemacht werden können, beschäftigt. Auf einem eigens hierfür entwickelten Erfassungsbogen werden dabei zunächst alle Informationen festgehalten, die hinsichtlich Künstlern, Textautoren, Druckern und Verlegern, Entstehungsort, Datierung und Provenienz eines Blattes, sowie Format und Formtypus, Technik und Material und schließlich auch Gattung und Funktion des Objektes erschlossen werden können. Außerdem werden eventuelle Serienzusammengehörigkeiten der Blätter recherchiert, um den Kontext, dem sie ursprünglich entstammen, nach Möglichkeit wieder zu rekonstruieren. Anhand von Fotos, mit deren Anfertigung im August 1984 begonnen wurde, erfolgt dann eine

detaillierte ikonographische und textinterpretatorische Erfassung durch ein interdisziplinäres Marburger Team, das sich hierzu eines für die elektronische Datenerfassung besonders geeigneten Klassifizierungssystems ("Iconclass") bedient. Das Bildarchiv Foto Marburg veranlaßt schließlich die Microfiche-Verfilmung der Fotografien und die Aufnahme der in Nürnberg und Marburg erfaßten Informationen in einem zentralen Datenspeicher, so daß künftig der Bestand der "Historischen Blätter" der Graphischen Sammlung von jeder Stelle, die ein mit diesem Datenspeicher gekoppeltes Terminal zur Verfügung hat, unter jeder nur denkbaren Fragestellung abgerufen werden kann. Über eine knappe und prägnante Beschreibung des ermittelten Objektes hinaus liefert die Datenbank auch einen Verweis auf das betreffende Microfiche-Feld, auf dem eine bildliche Darstellung des betreffenden Objektes zu finden ist.

Der schnelle Zugriff auf die Microfiche-Kartei, die in ihrer Einteilung der Systematik der Graphischen Sammlung folgt, kann aber auch für jene Benutzer von Vorteil sein, denen die Abfrage der Blätter über den Datenspeicher nicht möglich ist. Er verschafft einen schnellen Überblick über die in den einzelnen Kapseln aufbewahrten Blätter und ermöglicht dem Benutzer eine erste

Orientierung darüber, ob und wo er die für ihn interessanten Originale finden kann – eine Arbeitserleichterung, die auch vom konservatorischen Standpunkt aus zu begrüßen ist: müssen doch bei einer solchen "Vorsortierung" die wertvollen Originale nicht mehr so oft bewegt und damit mechanischer Beanspruchung sowie der Einwirkung des Lichtes ausgesetzt werden.

Die Aufbereitung der "Historischen Blätter" durch die EDV und ihre Publizierung auf Microfiches bedeutet eine wesentliche Erleichterung des Zuganges zu einem unschätzbaren Quellenmaterial zur deutschen Geschichte. Die Erfahrungen der Benutzer werden zeigen, ob dieses System vorbildlich für die computermäßige Erfassung weiterer Sammlungsbestände werden kann. Der bisher immer noch weit verbreiteten Ablehnung der EDV im Bereich der Geisteswissenschaften kann nur begegnet werden, wenn es gelingt, die vielfältigen Möglichkeiten des neuen Mediums auch auszuschöpfen und mit der Einführung des "elektronischen Karteikastens" dessen Überlegenheit über den herkömmlichen zu beweisen.

Pia Grüber

*) H. van de Waal, Iconclass. An Iconographic Classification System. Completed and Edited by L. D. Couprie with E. Tholen, G. Vellekoop (Koninklijke Nederlandse Akademie van Wetenschappen), Amsterdam/Oxford/New York 1981-1984

Drei Wege der Zeichnung

Alois Köchl – Arnulf Rainer – Ernst Neukamp

Die großformatigen Zeichnungen (255 x 155 cm, 260 x 182 cm usw.) des Österreicherers Alois Köchl, 5. Stadtzeichner von Nürnberg, lassen den Betrachter zunächst ratlos davor stehen.

Ein dichtes Graphitliniengewirr von zartgrauen bis silbrig-schwarzen Tönen überzieht teilweise flächendeckend das Papier. An manchen Stellen blitzt gelbe, blaue oder rote Signierkreide aus den zu Strängen und Knäueln verdichteten Linien. Untersucht man die von Köchl gewählten Themen: Landung, Draht, Widerstand, so entdeckt das Auge plötzlich Anknüpfungspunkte innerhalb der Zeichenfläche, die seine Intentionen deutlich werden lassen: In und aus der Bewegung des Zeichnens heraus neue Räume schaffen. "Was mir am Bleistift/Graphitstift besonders gefällt: daß man mit einem ungeheuer ungenügenden Mittel ganze

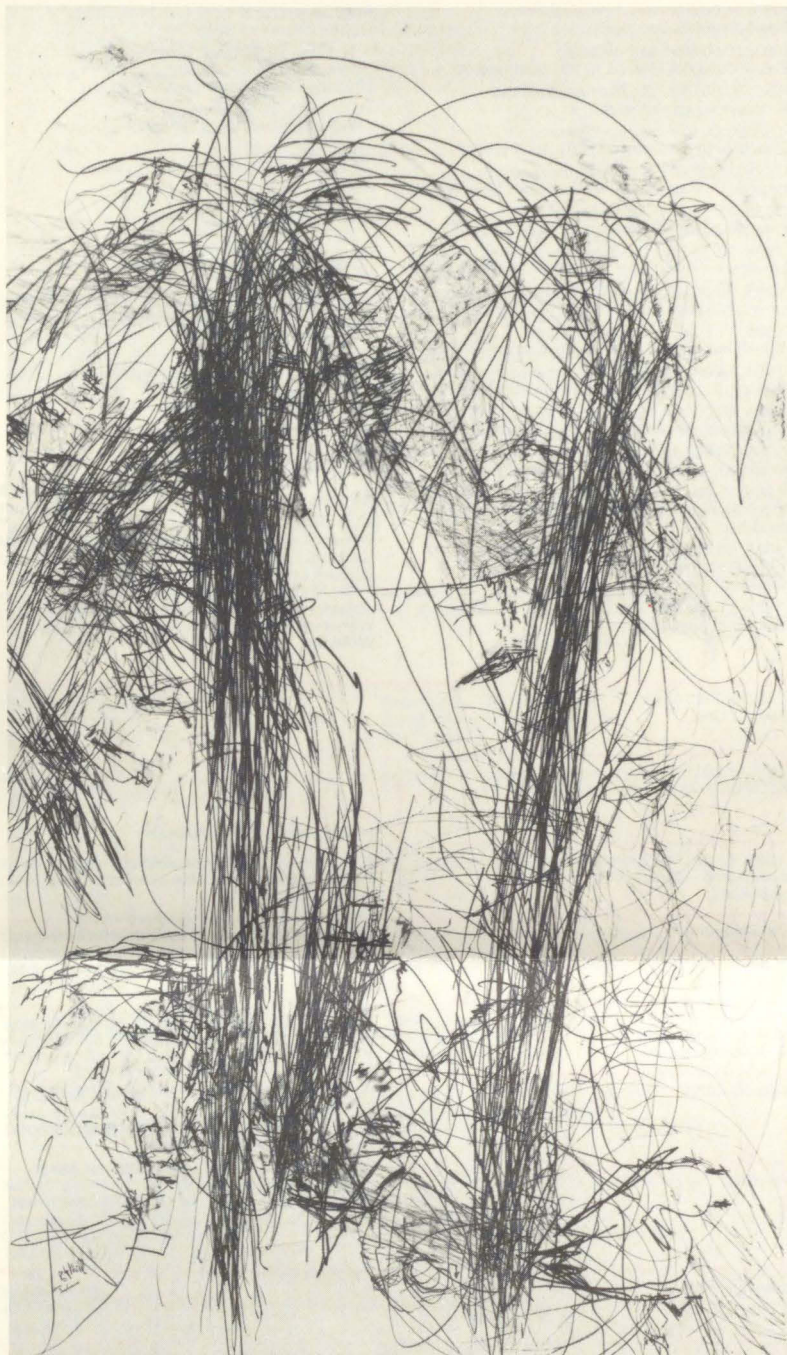
Kontinente zeichnen kann. Man kann soviel Raum machen mit eigentlich nichts anderem als mit Bleistift/Graphitstift und Papier". Wo dem Auge durch die Größe des Formats der Blick auf den Um- bzw. Außenraum entzogen wird, kann es sich in der Zeichnung neue Relationen und Maßstäbe aufbauen. Der während der Ausstellung gezeigte Film über die Person Alois Köchl und seine Zeichnungen geben dem Besucher Anregungen für eine neue Sichtweise.

Ausgangsmaterial der Bilder seines Landsmannes Arnulf Rainer sind Photos, entstanden nach dem Abwurf der ersten Atombombe auf die japanische Stadt Hiroshima durch US-Bomber am 6. August 1945. Die meisten Photographen blieben anonym.

Die Bearbeitung dieses Materials durch Rainer, der mit seinen Übermalungen und Überzeichnungen zu

Weltruhm gelangte, führt zu einem Zyklus von beklemmender und betreffender Allgemeingültigkeit, die den historischen Anlaß jedoch nicht leugnen will; die Überarbeitungen des Künstlers überführen die reportagehafte Grauenhaftigkeit der Photographien in tiefe Betroffenheit. Die Anonymisierung der Photovorlagen und des auf ihnen Dargestellten ergibt etwas Neues: Die Darstellung und Anklage von Menschen an Menschen praktizierter Manipulation bis zur totalen Zerstörung menschlichen Umfeldes, bis zur Vernichtung menschlichen Lebens, wie und wo auch immer.

Ganz anders als seine Künstlerkollegen arbeitet der studierte Geologe Ernst Neukamp. Ansatzpunkt für die in Nürnberg gezeigten Arbeiten unter dem Thema MUTTER ERDE ist die "Venus von Willendorf". Die Statuette, 1908 in den Lößlehmschichten des Donautals



Alois Köchl, Durchraum, 1984, Bleistift

bei der niederösterreichischen Gemeinde Willendorf (Wachau) gefunden und im Original – Höhe 11 cm – im Naturhistorischen Museum Wien aufbewahrt, verkörpert für Neukamp das weibliche Element schlechthin, sei es als Mutter oder Geliebte. In meist farbig angelegten zarten Farbstiftzeichnungen, mit Spritztechnik graphisch perfektioniert und streng diszipliniert, stellt Neukamp diese Figur in immer neue Zusammenhänge. Die durch die Jahreszeiten sich wandelnde Landschaft zeigt die Erdverbundenheit des Menschen, die Figur der "Venus von Willendorf" die Sehnsucht und Suche nach Geborgenheit, was durch die Titel, meist Zitate aus den Schriften von Pablo Neruda, noch verstärkt zum Ausdruck kommt.

Alois Köchl, 5. Stadtzeichner von Nürnberg. Kunsthalle

Dauer der Ausstellung: 8. Februar bis 7. April 1985

Zur Ausstellung erscheint ein Katalog mit zahlreichen Abbildungen. Text: Stefan Graupner, Alois Köchl. Während der Ausstellung wird der Film "Alois Köchl – Zeichnungen zu: Landung, Draht, Widerstand" von Hendrik Wiethase und Stefan Graupner gezeigt.

Arnulf Rainer, Hiroshima. Studio

Dauer der Ausstellung: 13. Februar bis 7. April 1985

Der Katalog mit zahlreichen Abbildungen und Texten von Samuel Beckett, Paul Celan, E. M. Cioran, Heiner Müller, Thomas Pynchon, Jean-Paul Sartre, Peter Weiss kostet während der Ausstellung DM 35,-

Ernst Neukamp, MUTTER ERDE Kunsthalle in der Norishalle

Dauer der Ausstellung: 1. März bis 7. April 1985

Zur Ausstellung erscheint ein Katalog mit zahlreichen Abbildungen. Text: Ernst Neukamp, Doris Schmidt
Stefan Graupner

Nürnberg im Luftkrieg

Eine Ausstellung des Stadtarchivs Nürnberg

Der 2. Januar 1945 ist in die Geschichte der Stadt Nürnberg eingegangen: An diesem Tag verloren nahezu 2000 Menschen ihr Leben, etwa 6000 wurden verletzt, 100 000 obdachlos. Die Stadt selbst wurde durch Bomben zerstört.

Am Lebenslauf eines Opfers des 2. Januar, soll auf die Jahre vor 1945 Rückschau gehalten werden: Nanette Stiegler wurde am 11. Juni 1884 geboren, besuchte die Volks-

schule, arbeitete ohne abgeschlossene Berufsausbildung bei verschiedenen Dienstherren, erlebte den 1. Weltkrieg, war danach Mitglied der SPD und hatte in den 20er Jahren eine Stelle beim Arbeitsamt. Nach der nationalsozialistischen Machtergreifung am 30. Januar 1933 wurde sie ein Opfer der "Gleichschaltung" und "Säuberung". Sie wurde entlassen, an ihrer Stelle ein "verdienter Alt-

kämpfer der Bewegung" eingestellt. Einige Zeit arbeitete sie in einer jüdischen Familie als Dienstmädchen. Nach dem "Gesetz zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre" vom 15. September 1935 durften Juden weibliche Staatsangehörige deutschen oder artverwandten Blutes unter 45 Jahren in ihrem Haushalt nicht beschäftigen. Da sie dieses Alter bereits überschritten hatte, konnte